

KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

August 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Auf der Mauer auf der Lauer – S.2

Kicken für Kids – S.3

Politpromis packen aus – S.5

Hormonsteuerung – S.7

Wer nichts macht, macht was

Im September ist es wieder an der Zeit zu wählen, diesmal die Bezirksverordnetenversammlung und das Abgeordnetenhaus. Im Jahr 2006 lag die Wahlbeteiligung in Gesamtberlin bei 58%, in Neukölln dagegen nur bei 50%.

Es ist nachvollziehbar, dass die Entscheidung für eine Partei immer die Entscheidung für das kleinere Übel ist und somit unbefriedigend für den Wähler. Damit hat sich der Wähler aber das Recht erworben, enttäuscht zu sein und seine Wahlpartei oder deren Gegner bei ihrer Arbeit zu kritisieren.

Die größte aller Parteien sind die Nichtwähler, die durch Nichtstun viel bewirken. So helfen sie den ganz kleinen Parteien, wie beispielsweise der NPD durch das Umverteilen der Nichtwählerstimmen leichter zu einem Sitz in den Gremien. Gewolltes Desinteresse schlägt somit um in gezieltes Handeln durch Nichtstun. Dann sollten sich diese Nichtwähler aber auch mit Kritik am Handeln der Politiker zurückhalten. Auch wer nichts tut, tut etwas.
Petra Roß

1992 gewann er das Neuköllner Rollberg-Rennen. Einige Jahre später war er Teilnehmer der Tour de France. Sechs Mal in Folge, von 1996 bis 2001, gewann der Berliner Erik Zabel das Grüne Trikot des punktbesten Fahrers der Tour de France. Auch der Sieger des Rollbergrennens von 2004, André Greipel vom SSV Gera, ist erfolgreicher Tour de France-Teilnehmer. Er gewann die 10. Etappe der diesjährigen Tour.

Das erste Rollberg-Rennen wurde 1950 ausgetragen. Damals fuhr man noch auf Kopfsteinpflaster. Es fand dann jedes Jahr statt bis 2004. Nach sieben Jahren Unterbrechung setzte nun die Neuköllner Rennfahrer-Vereinigung »Luisenstadt 1910 e.V.« die Tradition fort und lud am 7. August alle Radsportler zum 55. Rollberg-Rennen

Rollberg statt Alpe d'Huez

Neuaufgabe des legendären Neukölln-Radrennens

ein. Der Rundkurs ging von der Flughafenstraße über Hermannstraße und Karl-Marx-Straße.

Die Stimmung an der Strecke war zwar nicht so ausgelassen wie bei der Tour de France, doch die Zuschauer konnten sich hautnah von den beeindruckenden Leis-

Los gings mit den Senioren, deren Sieger Mike Herold vom »RV Berlin 1888« die 31,5 km in beeindruckenden 45:32 Minuten schaffte. Einen Schnitt von 42 km/h erzielte der Sieger der Junioren, Maximilian Schachmann vom »SC Berlin«. Er brauchte genau eine

darunter Björn Schröder, der 2006 und 2008 bei der Tour de France mitfuhr, kämpfte um den Sieg beim »Hermann Egers Gedenkrennen«. Insgesamt 105 km, das waren 50 Runden, galt es zu bewältigen, um den Sieg davon zu tragen.

Der große Gewinner war Arne Kenzler vom »Jenatec – Cycling Team« aus Thüringen, knapp vor Christoph Pfungsten, der für das »Cyclingteam De Rijke« aus den Niederlanden startete. Der dritte Platz ging an Matthias Schnapka vom »RIG Saar e.V.« Saarbrücken.

Eine spannende Sportveranstaltung, bei freiem Eintritt, die zeigt, dass der Bezirk auch auf dem Gebiet des Sports einiges zu bieten hat. Sportbegeisterte Neuköllner sollten dieses Rennen im nächsten Jahr auf keinen Fall versäumen.

pschl



POSITIONSKÄMPFE in der Steigung. Foto: fh

tungen der Radsportler überzeugen. So mancher Neuköllner rieb sich erst einmal beim morgendlichen Blick aus dem Fenster die Augen, ein Radrennen dieser Klasse hatte er nicht erwartet.

Stunde 21 Sekunden für die 42 km. Den Jugendwettbewerb U17 gewann Robert Kessler vom »Frankfurter SC.«

Nach dem Rennen der Schüler U 15 stieg die Spannung. Die Elite,

Das große Fressen

Kiez und Kneipe kocht im Morus 14

Ihr journalistisches Handwerk beherrschen sie. Das haben sie in den letzten neun Ausgaben der Neuköllner Kuk gezeigt. Dass aber in ihnen noch ganz andere Talente schlummern, hat viele überrascht.

Am Mittwoch, den 27. Juli, zauberten Kuk-Chefredakteurin Petra Roß und KuK-Chef vom Dienst Felix Hungerbühler ein feines 3-Gänge-Menu auf die Teller der Gäste im Gemeinschaftshaus Morus 14.

Bei der Aktion »Der Rollberg tafelt - Mieter kochen für Mieter« findet einmal in der

Woche, immer mittwochs um halb eins, im Gemeinschaftshaus ein Mittagstisch für die Menschen im Kiez statt. Jede Woche steht ein anderer Koch am Herd.

Petra Roß und Felix Hungerbühler hatten sich ganz was Besonderes ausgedacht: eine kalte Gurkensuppe passend zur Sommerzeit, ein Geflügelgeschnetzeltes mit Möhren und Lauchzwiebeln auf Reis mit 2314 Erbsen und als Nach-

tisch einen Obstsalat mit Walnüssen und Sahne. Wegen der Ferien war es nicht so voll wie sonst, aber ungefähr 60 Besucher waren trotzdem gekommen, um sich von den Kochkünsten der beiden verwöhnen

zu lassen. Besonders gelungen fand der Autor das Geflügelgeschnetzelte mit dem zarten Aroma vom Agavensirup, Ingwer, Knoblauch und Frühlingszwiebeln.

Da viele Gäste erwartet wurden, musste seit dem frühen Morgen geschnippelt werden, was das Zeug hält. Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen waren eifrig bei der Sache, sowohl bei der Vorbereitung als auch beim Servieren. Den Gästen hat es geschmeckt und das Team der KuK wird sicher wieder einmal im Gemeinschaftshaus am Herd stehen.

pschl



DAS KUK-MENÜ. Foto: pschl

Aus der Redaktion

Bürgermeister gesucht! Normalerweise muss sich die Redaktion nicht bemühen, eine Geschichte über Neuköllns Bürgermeister Heinz Buschkowsky zu schreiben. Dort, wo sich die Redakteure rumtreiben, begegnen sie ihm mit der Sicherheit, wie auch jeden Morgen die Sonne aufgeht. Trotz des Wahlkampfes der Parteien war Buschkowsky für diese Ausgabe nicht auffindbar. Die Genossen, die in Kellern zwischen Staub und Sperrmüll werkelten und Plakate vorbereiteten wurden schon gesehen, wie sie mit dunklen Augenringen das Letzte aus sich herausholen, aber keine Spur vom Bürgermeister. Selbst Vernissagen, Konzerte und Straßenfeste sind frei von Buschkowsky. Wo bitte ist unser Bürgermeister?

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1400 Exemplaren
Herausgegeben von: Petra Roß
Chefredaktion: Petra Roß
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler
Redaktionelle Mitarbeit: Olga Jablonski, Marianne Remppe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß
Anzeigen: info@kuk-nk.de
Technische Leitung: Felix Hungerbühler
Adresse: KIEZ UND KNEIPE, Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin, Telefon 030-42 00 37 76, www.kuk-nk.de, info@kuk-nk.de
Bankverbindung: Kto 550803702, BLZ 60010070, Postbank Stuttgart, UST-IDNR: 14/4976141
Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft, Töpchiner Weg 198/200, 12309 Berlin, Telefon 030-61 69 68 - 0, E-Mail: info@komag.de

Flucht über die Berliner Mauer

Tunnelarbeiten und Luftakrobatik führten nach Drüben

Für viele Menschen ist der 13. August 1961 der Tag an dem sich ihr Leben grundlegend verändert. Der Bau der Mauer zementiert die Teilung Deutschlands, reißt Familien auseinander, spaltet eine ganze Stadt. Trotz Schießbefehl wagen immer wieder Menschen die Flucht in den Westen. Mancher Fluchtversuch gelingt, viele enden aber auch tragisch mit dem Tod der Flüchtlinge oder ihrer Gefangennahme mit darauf folgenden langen Haftstrafen.



HARZER STRASSE August 1961 – DDR-Grenzer bewachen den Mauerbau.

Foto: Archiv des Heimatmuseums Neukölln

Wählerarbeiten im Untergrund

Im März 1962 gräbt Heinz Jercha mit einer Gruppe Westberliner Fluchthelfer, zu der auch der ehemalige DDR Radsportler Harry Seidel gehört, in der Heidelberger Straße einen Tunnel unter den Sperranlagen hindurch. Dutzenden von Flüchtlingen ver helfen sie auf diesem Wege zur Flucht. Am Abend des 27. März haben Seidel und Jercha wieder die Aufgabe übernommen, die Flüchtlinge auf der Ostseite in Empfang zu nehmen und zum Tunnelleingang zu führen. Aber dort wartet bereits das Festnahmekommando des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) auf sie. Ein Stasi Spitzel, der Seidels Vertrauen gewonnen hatte, hatte sie verraten. Die beiden Männer wenden sich so-

fort zur Flucht, aber die Stasi-Leute eröffnen das Feuer und nehmen die Verfolgung auf. Seidel und Jercha können durch den Tunnel entkommen, aber Jercha wird durch einen Querschläger in der Brust getroffen und bricht tot zusammen. Seidel beteiligt sich in den folgenden Monaten trotzdem noch an weiteren Tunnelprojekten. Am 14. November 1962 wird er von MfS-Männern verhaftet und nach einem Schauprozess zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt. Vier



SCHÄFERHUNDE IM WACHDIENST.

Foto: Archiv des Heimatmuseums Neukölln

jungen Männer nacheinander über den Todesstreifen in die Freiheit. Obwohl der Grenzbe reich hell erleuchtet ist, haben sie Glück, keiner der Grenzer schaut nach oben. Heil landen sie auf dem Neuköllner Dachboden. Der Umstand, dass die Tür zum Treppenhaus verschlossen ist, stellt dann nur noch ein kleines Problem dar. Mit ihren Funkgeräten rufen sie die Westberliner Polizei, die sie befreit.

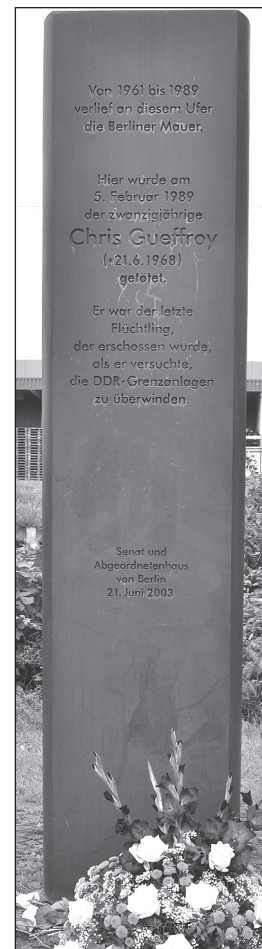
Das letzte Opfer des Schießbefehls

Der letzte Flüchtling, der im Kugelhagel der Grenzsoldaten verblutet, ist der 21jährige Chris Gueffroy. Er und sein Freund Christian Gaudian haben schon Monate vorher beschlossen, die DDR zu verlassen. Konkrete Formen nehmen die Fluchtpläne im Januar 1989 an, als Gueffroy erfährt, dass er im Mai zur Nationalen Volksarmee eingezogen werden soll. Im Februar kommt der schwedische Ministerpräsident in die DDR und sie sind überzeugt, dass während eines Staatsbesuchs nicht auf Flüchtlinge geschossen wird. Außerdem haben Freunde ihnen berichtet, der Schießbefehl sei ausgesetzt, ein tragischer Irrtum. So machen sie sich am Abend zur Grenze am Britzer Verbindungskanal auf.

Die Hinterlandmauer können sie überwinden, aber als sie unter dem Signalzaun durchkriechen, lösen sie Alarm aus. Als

sie auf den letzten Zaun zurennen, eröffnen vier Grenzsoldaten das Feuer auf sie. Chris Gueffroy wird in der Brust getroffen und stirbt wenig später. Sein Freund wird schwer verletzt festgenommen. Es ist der 5. Februar 1989, neun Monate vor dem Fall der Mauer.

mr



GEDENKSTELE für Chris Gueffroy am Britzer Verbindungskanal.
Foto: mr

Berlin zeigt Herz

Fußball und Party für kranke Kinder

Die Vorbereitung bei der Neuköllner Polizei läuft auf Hochtouren. Fleißig wird trainiert für das Fußballspiel am 27. August, das im Werner-Seelenbinder Sportstadion stattfinden wird. Am 12. August zeigten die Spieler ihre Geschicklichkeit am Ball auf dem Fußballplatz am Sportcasino in Britz. Auch die beiden Künstler Visa Vie und Bernward Büker, die unter anderem beim musikalischen Rahmenprogramm auftreten werden, erschienen zu diesem Fototermin. Visa Vie ist bekannt als Kiss FM Moderatorin und blickt auf eine beachtliche Karriere zurück, die sie bereits mit 10 Jahren im Maxim Gorki Theater startete. Als junge Autorin erreichte sie in etlichen Literaturwettbewerben vordere Plätze. Später vertonte sie ihre Texte und tritt seither in großen Hallen als Rapperin auf. Bernward Büker ist bekannt als singender Hertha-Fan und Schlagermusiker.

Bei dieser Gelegenheit erschienen auch die beiden Organisatoren Polizeiobermeisterin Melanie



BERNWARD Büker und Visa Vie.

Franz und Polizeiobermeister Burkhardt Poschadel mit einem Bild von Frank Zander, das aktuell zu ersteigern ist. Das Bild hat einen geschätzten Wert von 1500 Euro, Angebote werden unter info@berlinerherz.de angenommen. Die Spenden und der Verkauf des Bildes kommen dem ambulanten Kinderhospiz zugute, das zur Zeit etwa 300 sterbenskranke Kinder ehrenamtlich in Krankenhäusern betreut.

Auf die Einnahme von Spenden zielt auch das Fußballspiel ab, das um

11 Uhr startet. Der Eintritt von acht Euro wird von allen, selbst dem Sicherheitspersonal bezahlt, denn hier sieht jeder die Notwendigkeit, einen Beitrag zu leisten. Etliche große Firmen, die sich um das leibliche Wohl der Zuschauer kümmern, stellen Produkte und Verkaufspersonal kostenlos zur Verfügung.

Letztlich lässt dieses Fußballspiel, bei dem Polizisten gegen Prominente spielen, auf großen Unterhaltungswert hoffen. Zecke Neuendorff, Uli Borowka, Ansgar Brinkmann und andere namhafte Sportler wollen es mit den Neuköllner Polizisten aufnehmen. Nach dem Spiel findet auf dem Sportgelände ein Familienfest mit Hüpfburg für die Kleinsten und Musikprogramm, Torwandschießen, Tombola und weiteren Höhepunkten für die Älteren statt. ro

Kartenvorverkauf: www.berlin-zeigt-herz.deltickets-eintrittskarten

Verträge bleiben

Buschkowsky wird zurückgepfiffen

Weil die Ausgaben für die Jugendarbeit aus dem Ruder zu laufen drohten, hatte Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky 60 freien Trägern der Jugendhilfeeinrichtungen zum 1. Oktober die Verträge gekündigt.

Bei einer Sondersitzung am 13. Juli beschlossen die Bezirksverordneten, die Kündigungen der Verträge vorerst zurückzunehmen, allerdings nur bis zum Jahresende.

Über das weitere Schicksal dieser Projekte wird nach der Wahl entschieden. Für das laufende Haushaltsjahr soll das Jugendamt 600.000

Euro einsparen, Gelder, die bereits für Honorarkräfte eingeplant waren, dürfen nicht ausgegeben werden. Weitere 1,6 Millionen Euro werden vom Bauamt beigesteuert, auf Kosten der Sanierung maroder Schultoiletten. Die Träger der Jugendprojekte haben damit weiterhin keine Planungssicherheit.

Der Fraktionschef der Grünen, Bernd Szczepanski wies darauf hin, dass die 900.000 Euro, die der Bau eines Parkplatzes und das Pflaster im Gutshof Britz verschlungen haben, besser für die Jugendhilfe verwendet werden wären. mr



FRANK ZANDER übergibt sein Bild an die Organisatoren. Zu ersteigern unter info@berlinerherz.de Foto: pm

Bauen auf dem Tempelhofer Feld

Heiße Diskussionen um die Entwicklung auf dem Tempelhofer Feld

»Wie könnte nachhaltiges Planen und Bauen auf dem ehemaligen Flughafengelände Tempelhof aussehen?« Die Podiumsdiskussion zu diesem Thema am 8. August war die erste in einer Reihe von Diskussionen, die sich mit der Stadtentwicklung in Berlin beschäftigen werden. Eingeladen hatte der Ausschuss »Nachhaltiges Planen und Bauen« der Architektenkammer Berlin. Der Ort der Veranstaltung war dem Thema angemessen: ein temporärer Pavillon, der aus Resten abgerissener Häuser in Frankfurt/Oder und im Münchener olympischen Dorf gebaut wurde.

Bei der Diskussion war

durchaus Wahlkampfstimmung zu spüren. Gesundheitsministerin Katrin Lompscher (Die Linke) plädierte dafür, sich vorrangig mit der Entwicklung des alten Flughafengebäudes zu befassen. Sie hält es für nicht vermittelbar, wenn dieses Riesenbauwerk leer steht und gleichzeitig ein Neubau, wie der für die zentrale Landesbibliothek, daneben gestellt wird.

Franziska Eichstädt-Bohlig (die Grünen) sieht auf dem Tempelhofer Feld durchaus Baupotentiale, insbesondere im Zusammenhang mit einer geplanten IBA.

Die Randbebauung an der Oderstraße könnte sie sich dabei als Ergänzungsgebiet zu Umgestaltungen in den Kiezen



PAVILION am Haupteingang erstellt aus alten Plattenbauten. Foto: mr

Nordneuköllns im Rahmen der IBA vorstellen. Dagegen plädierte Ellen Hausdörfer (SPD) dafür, zur Entschärfung der Raumprobleme der Schulen im Schillerkiez,

den Rand des Tempelhofer Felds an der Oderstraße zur Errichtung von Schulgebäuden zu nutzen. Außerdem forderte sie eine größere Bürgernähe bei der Debatte, die Bürger als Experten.

Was den Stand der Planung betrifft, wies der Geschäftsführer der »Tempelhof Projekt GmbH«, Gerhard Steindorf darauf hin, dass selbst der Siegerentwurf nur eine Diskussionsgrundlage für die Zukunftsplanung sei. Zwar sieht auch er besonders an der Autobahn Potential für die Ansiedlung von Klein- und Mittelbetrieben,

die sich vorzugsweise mit Zukunftstechnologien beschäftigen sollen. Aber auch er lenkte das Augenmerk auf die vorhandenen Gebäude, die es instandzusetzen und auszubauen gelte. Immerhin ist ein Großteil des Flughafengebäudes bis heute nur im Rohbau fertig gestellt. Jetzt gelte es, Investoren zu finden.

Der Architekt Georg Wasmuth vom Ausschuss für Denkmalschutz und Denkmalpflege schließlich beklagte, das hier ein Denkmal erster Güte nur als Stückwerk vermarktet wird. Andererseits vertritt er aber auch die pragmatische Ansicht: »jedes benutzte Denkmal ist besser als ein verfallenes.« mr

Königlicher Besuch

Deutsche Weinkönigin zu Gast im Körnerpark

Auf ihrer Tour rund um die Welt als Botschafterin deutschen Weines, machte die deutsche Weinkönigin Mandy Großgarten auch einen Besuch im Café im Körnerpark.



MANDY GROSSGARTEN. Foto: mr

Aus diesem Anlass hatte der Betreiber des Cafés draußen eine kleine Theke aufgebaut, an der es ausgesuchte deutsche Weine zu verkosten gab, dazu kleine Snacks. Charmant plauderte die junge Königin mit den Gästen über die Vorzüge deutscher Weine und bescheinigte dabei den Berliner Weintrinkern eine beeindruckende Kenner-schaft.

Ein Jahr lang hängt die Chemiestudentin nun

ihren Laborkittel an den Haken und ist im Auftrag des deutschen Weininstituts im In- und Ausland unterwegs, um auf Messen und Weinfesten die Erzeugnisse deutscher Winzer zu präsentieren. Ihre erste Reise führte sie mit der Delegation des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten nach China, wo sie feststellte, dass deutscher Wein hervorragend zur chinesischen Küche passt. Von Berlin geht es weiter nach New York, Reisen ins europäische Ausland empfindet sie inzwischen als Katzensprünge.

Natürlich wird Mandy Großgarten auch gefragt, wie man Weinkönigin wird. Fachwissen, Ausstrahlung, Wortwitz und natürlich Verbundenheit mit deutschen Weinen sind die Voraussetzungen dafür. Die Gebietsweinköniginnen der dreizehn deutschen Anbaugebiete für Qualitätswein stellen sich jedes Jahr einer 70köpfigen Jury aus Politikern, Weinbauexperten und Journalisten, die dann die deutsche Weinkönigin wählen. mr

Verführer nicht nur für den Gaumen

Italienischer Frischegenuss im Körnerkiez

Das Konzept ist bestechend einfach: die Pizza kostet zwei Euro, Pasta gibt's für drei und für fünf erhält der Gast einen Salat. So einfach das Konzept ist, so gut schmecken die Speisen der Köche. Hier zeigen Italiener, was sie aus ihrer Heimat, der Insel Ischia, an Kochkunst mitgebracht haben und überzeugen. Alles wird frisch zubereitet, der kleine als auch der große Hunger werden gestillt und wer es eilig hat, kann die Pizza auf die Hand nehmen. Der Wein kommt original aus Italien, den kann der Gast nur hier trinken.

Es wundert nicht, dass sich ein junges Publikum in der Pizzeria »Nini e Pettiroso« einfindet, es ist das Flair des neuen Neukölln, das hier so anziehend wirkt. Mit hellen Holzmöbeln und großen Fenstern wirkt das Lokal offen und einladend. Kräutertöpfe, die die Fensterbank schmücken, stellen die Gäste in ihrer Pflanzenkenntnis auf die Probe.

Der gegenüber liegende Spielplatz ist so weit weg,

dass die Aufregungen unter den Kindern Gespräche an den draußen stehenden Tischen nicht stören. Autoverkehr gibt es in dieser Sackgasse



SILVIO bereitet die Pizza vor. Foto: mr

so gut wie gar nicht. Es sei denn, eine hübsche Kundin kommt auf ihrer Vespa schwungvoll ange-rauscht, um hier einzukehren.

Und das ist sicherlich auch ein Grund, warum Gäste immer wieder kommen. Die italienischen Pizzabäcker tragen die Sonne in ihren Herzen und das Lächeln von Verführern in ihren Augen. Durch ihren Charme zaubern sie ein Lächeln selbst in das Gesicht des miesepetrigsten Berliners. oj



PIZZERIA NINI E PETTIROSSO, Selkestraße 27.

Foto: mr

Neues Biokonzept an der Bethlehemkirche

Bei excellentem Kaffee werden die Bistrobekucher verwöhnt

Um den Namen wird noch gefeilscht. Zur Diskussion stehen die Titel »Der kleine Buddha am Richardplatz« oder »Café an der Baustelle«. Die erstgenannte Benennung ist zurückzuführen auf den »Kleinen Buddha« in der Mareschstraße, denn dort, im Bioladen fing alles an. Jetzt gibt es auch frische Bioprodukte und Biogastronomie am Richardplatz. Inken Planthaber und Roland Heine sind der Ansicht, das gastronomische Angebot könnte durchaus um einen Bioladen erweitert werden, denn die Nachfrage ist groß. Die beiden hatten Glück mit ihrer Suche nach

entsprechenden Räumlichkeiten. Neben der Bethlehemkirche am Richardplatz 21 wurden sie fündig.

Leider fand das Glück ein jähes Ende als die Renovierungsarbeiten starteten. Der Dielenboden war mit Beton aufgefüllt und darüber klebte ein Teppichboden. Letzterer war leicht zu entfernen, eine Herausforderung war allerdings die Betonschicht. Das findige Pärchen ließ sich eine Straßenbaumaschine aus, denn nur damit war der Beton zu entfernen. Davon

heute nichts mehr zu sehen, denn seit dem 13. August hat das Biocafé geöffnet. Der Gast kann



NATÜRLICHE SÄFTE, Brot, Molkereiprodukte und Eis gibt es hier. Foto: mr

sich hier mit kleinen Bioküchlein zum Kaffee verwöhnen lassen. Auch

das Bioeis, das in Friedrichshain hergestellt wird, überzeugt selbst Menschen, die Süßigkeiten meiden, so beispielsweise das Ingwerreis. Auch Veganer dürfen sich hier dem Eisgenuss hingeben, der Geschmack stimmt. Auch diverse Naturprodukte sind im Angebot.

Was gerade im Kleinen startet, soll bald wachsen. Inken Planthaber und Roland Heine planen nach und nach, warme Speisen anzubieten und den hinteren Gasträum

auszubauen. Damit wird sich das Lokal um ein Restaurant erweitern.

Doch bis dahin ist der Weg steinig, denn der Richardplatz soll zur Baustelle werden. Was heute auf dem Mittelstreifen ein Rasen ist, soll zugepflastert und mit kleinen grünen Gewächsen aufgehübscht werden, was sich bereits am westlichen Teil des Platzes besichtigen lässt. Aus diesem Grund ist die Idee entstanden, das Lokal »Café an der Baustelle« zu nennen. Der Name ist zwar noch nicht da, aber was drin ist, lohnt sich allemal aufzusuchen.

ro

Runde 3

Nord-Neukölln Kandidaten für die Abgeordnetenhauswahl

Bodenständig, unkonventionell und lösungsorientiert

Bildung ist ihm wichtig, Toleranz und Offenheit erwartet er



»Zwei Dinge solltest du in deinem Leben beherzigen, jeden Morgen in den Spiegel schauen können und immer schön mit beiden Beinen auf dem Boden bleiben«. Das waren die wichtigs-

ten Werte, die die alleinerziehende Mutter ihrem Sohn Michael mit auf den Lebensweg gab. Inzwischen ist er 55 Jahre alt und Vater von vier Kindern, die Werte aus früher Jugend sind aber noch immer lebendig. Geboren und aufgewachsen ist der CDU-Kandidat Michael Freiberg in Nordneukölln. Bodenständig absolvierte er die Verwaltungsakademie und arbeitete dann sieben Jahre lang als Finanzdezernent.

Der joviale Politiker genießt seit fünf Jahren seinen Unruhestand.

Neben den politischen Aktivitäten widmet er viel Zeit der Musik. Die Gitarre wurde wieder aktiviert, Michael Freiberg ist dann und wann heute musizierend unterwegs.

Politisch beschäftigt er sich besonders mit dem Thema des Miteinanders der vielen Kulturen in Neukölln. Wenn er um Hilfe gebeten wird, steht er gerne mit Rat und Tat bereit. Den Begriff Integration mag er gar nicht. Michael Freiberg redet stattdessen über die Teilhabe aller Menschen im Bezirk, die sich auf dem Boden der Verfassung bewegen. Die Probleme

sieht er in den auseinander driftenden gesellschaftlichen Schichten im Bezirk, mangelhafter Bildung in etlichen Familien, Probleme, die nicht nur Migranten, sondern auch viele deutsche Familien betreffen. Seiner Auffassung nach sind nicht die ethnischen Wurzeln ausschlaggebend für den Erfolg in der Gesellschaft, sondern die Bereitschaft des einzelnen Menschen zu Toleranz und Offenheit.

Mit einem Augenzwinkern gesteht er, dass der Beitritt zur CDU mit dem christlichen C zusammenhing. Auch be-

wusste Rechtsbrüche, wie sie in den 70er und 80er Jahren von Bürgerinitiativen als Mittel des Protests genutzt wurden, sind seine Sache nicht. Leicht hat es dieser offene und lebensfroh wirkende Mann in seiner Partei nicht immer gehabt, denn dazu ist er zu unkonventionell, zu wenig Parteisoldat. Sein Bedürfnis ist es, die Menschen mit ihren Problemen und Kritik an aktuellen Themen anzuhören und nach vernünftigen Lösungen, die nicht unbedingt parteikonform sind, zu suchen. ro

Reisen hilft, die Heimat zu schätzen

In der FDP für Freiheit und Straßenbau

Der 1961 in Neukölln geborene Andreas Lück hat mit seiner Partei sicherlich keine große Aussicht, auf eine breite Wählerschaft zu hoffen. Trotzdem, eine Bezirkswahl ist keine Bundestagswahl und was die Bundespolitik vorantreibt, muss nicht unbedingt deckungsgleich vom Bezirk übernommen werden. Tatsächlich ist beim Studium des Parteiprogramms der FDP keine bedeutende Verbindung zur real umgesetzten Bundespolitik zu entdecken.

In den 80-er Jahren besuchte er mit dem Auto Rumänien. In diesem,

von einer sozialistischen Diktatur beherrschten Land, in dem an allem, was Menschen zum Überleben brauchen, Mangel herrschte, lernte Lück die Freiheit in der Bundesrepublik Deutschland lieben. Manchmal hilft Reisen, die Heimat zu schätzen. Er beschloss, für die Freiheit im eigenen Land einzutreten, denn keine andere Partei beschäftigt sich intensiver mit dem Freiheitsbegriff als die FDP.

Als Schöffe im Landgericht, wo er im Strafrecht eingesetzt wird, hat er mit den Menschen zu tun, die in ihrem Leben

für einen Fehltritt gerade stehen müssen. Diese Tätigkeit hilft dem Hochschulbeamten, nicht die Bodenhaftung zu verlieren.

Der bekennende Autofahrer, der die öffentlichen Verkehrsmittel meidet wie der Teufel das Weihwasser, tritt im Bezirk ein für eine Verkehrspolitik, die das Auto insofern in den Mittelpunkt stellt, als er bei der Straßenplanung Staus verhindern will. Somit ist es kein Wunder, dass er dem Projekt Karl-Marx-Straße sehr kritisch gegenüber steht. In seinen Augen wird die Verengung der Straßen-

spuren Staus zur Folge haben, Kurzparker haben keine Chance mehr, auf die Schnelle Brötchen und Tageszeitung einzukaufen. Das sind seiner Meinung nach keine rosigen Aussichten für die Karl-Marx-Straße.

Um die Wirtschaft Neuköllns anzukurbeln, befürwortet er eine enge Zusammenarbeit zwischen dem in Brandenburg liegenden Schönefeld und Neukölln. Neben der gut ausgebauten Autobahn von Schönefeld in die Stadt wünscht er sich auch den Ausbau der kleineren Straßen zwi-



schen Rudow und dem Flughafen. Bei Inbetriebnahme des neuen Flughafens rechnet er, dass um die 40000 Arbeitsplätze entstehen werden. Das könnte auch für arbeitssuchende Neuköllner eine Chance sein. ro

Hula aus Hawaii

Südsee flair auf dem Tempelhofer Feld

Vor 130 Jahren unternahm der letzte König von Hawaii David Kalakaua eine Weltreise, die ihn auch nach Berlin führte. Ihm zu Ehren

Feld einzuladen. In farbenfrohen Gewändern präsentierten die Hula Schulen traditionelle Hawaiianische Tänze und Lieder. Dazu gab



HULATANZGRUPPE.

Foto: mr

wurde auf dem Tempelhofer Feld, das zu damaliger Zeit noch ein Exerzierplatz war, eine preußische Militärvorführung veranstaltet.

Dieses Ereignis nahmen die Berliner Hula Schulen zum Anlaß, zu einem kleinen Fest auf dem Tempelhofer

es Workshops, in denen sich das Publikum über die Geschichte des Tanzes informieren, die verwendeten Instrumente, Kostüme und Schmuck kennenlernen konnte. Dazu gab es auch eine erste Einführung in die Sprache Hawaiis.

mr

Es sind keine Opfer, die uns anschauen, auch wenn es um das Thema Gewalt geht. Die Ausstellung »Die Hälfte des Himmels – 99 Frauen und Du«, die vom 29. Juli bis 14. August in der Galerie im Saalbau zu Gast war, zeigt Porträts starker, selbstbewußter, optimistischer Frauen aller Altersstufen, aus vielen unterschiedlichen Herkunftsländern.

An diesen Gesichtern ist nicht zu erkennen, ob sie Gewalt erlebt haben. Und doch ist den meisten von ihnen Gewalt angetan worden, sie haben Mißbrauch in der Kindheit erlebt, Vergewaltigung, Krieg, Hunger, sie wurden geschlagen. All das geht aus den Interviews hervor, die auf Audioguides angehört werden können. Aber

nicht die Gewalt steht in diesen Geschichten im Mittelpunkt. Es geht um die Frage, worauf die Frauen stolz sind, oder



SISTER FA. Foto: mr

was schön oder auch schwierig daran ist, eine Frau zu sein, es geht um die Wertschätzung der Frauen, ihrer Erfahrungen und ihrer Lebensgeschichten. Aber es geht auch darum zu zeigen, dass Gewalt viele Formen haben kann, und dass sie jeden angeht. Der Spiegel, der zwischen den Bildern hängt

und in dem sich die Besucher anblicken, ist das Symbol dafür.

Eine der porträtierten Frauen ist die aus dem Senegal stammende Rapperin Fatou Diatta bekannt als Sister Fa. Mit ihrer Musik und ihrer Popularität setzt sie sich gegen die Praxis der Genitalverstümmelung bei Frauen in ihrem Heimatland ein. Am 11. August war sie in der Galerie zu Gast, um einen Film vorzustellen, den sie über ihre Arbeit im Senegal gedreht hat. Durch Kommunikation auf Augenhöhe mit den Frauen, die die Genitalverstümmelung durchführen und dem Hinweis auf die gesundheitlichen Risiken, hat sie nachweislich Erfolg im Kampf gegen dieses grausame Ritual. mr

Von China bis zum Nil – von Zigeunerweisen bis zur Oper

Sommer im Körnerpark bot wieder außergewöhnlichen Musikgenuss

»DONG WEST«, das sind zwei Kulturen, die sich auf musikalischer Ebene beim Konzert von »Sommer im Park« am 17. Juli begegneten.

Übersetzung singt, geht es zu Tucholskys spöttischer Ballade vom Landrat und der schönen Frau Kaludrigkeit.

Auch die erste Opern-



MAHUD FADL und Nil Delta Ensemble. Foto: mr

»DONG« (Ost), das ist die Sängerin Vivien Lee aus Hongkong, »WEST« der Pianist und Perkussionist Volker Greve. Zwei Künstler, die perfekt miteinander harmonieren. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme interpretiert Vivien Lee einfühlsam die bildhafte Poesie chinesischer Dichter. Über die romantische Lyrik Friedrich Hölderlins, dessen Texte sie zum Teil auch in chinesischer

aufführung im Körnerpark eine Woche später war ein voller Erfolg. Nahezu 400 Musikbegeisterte waren zum Gastspiel der »Hauptstadtoper« gekommen. Die »kleinste Oper von Berlin« bot einen bunten Strauß Melodien aus Mozartopern, zusammengehalten vom alt gewordenen Leporello, dem Diener aus »Don Giovanni«, der Geschichten aus den turbu-

lenten Opern Mozarts erzählt und sie in einen neuen Zusammenhang stellt. Er »will nicht mehr Diener sein«, stattdessen versucht er sich in der Rolle des Don Juan. Tamino aus der »Zauberflöte« findet sich bei der »Hochzeit des Figaro« wieder und trifft auf die Damen aus »Cosi van tutte«. Mit ihren hervorragenden Stimmen und ihrer Spielfreude rissen die Sänger das Publikum zu lang anhaltendem Beifall hin.

Mit einer furiosen Mischung aus feuriger Roma-Folklore, Tangos und Swing wartete »Katjusha Kozubek & Romano Swing« bei ihrem Konzert am 31. Juli auf. Mit ihrer kraftvollen, sinnlichen Stimme vermittelte sie die Melancholie eines argentinischen Tangos ebenso wie Lebensfreude und überschäumendes Temperament. Anmutig tanzend wirbelte sie dabei über die kleine Bühne des Kreativraums, da das

Konzert wegen des Dauerregens nach drinnen verlegt werden musste. Einige der Zuhörer, die im Raum keinen Platz mehr gefunden hatten, machten es ihr nach und bewiesen, dass man auch im Regen und mit Gummistiefeln Tango



KATJUSHA. Foto: mr

tanzen kann. Begleitet wurde Katjusha Kozubek von einem Ensemble hervorragender Musiker, allen voran Tomasz Krzyzanowski, ein wahrer Teufelsgeiger, der seine Virtuosität besonders bei den Swingtiteln beweisen konnte.

Am Sonntag, den 7. August, entführte Mahmoud Fadl, der Meistertrommler aus

Ägypten, gemeinsam mit seiner Band »Nil Delta Ensemble« das Publikum in die geheimnisvolle Welt von 1001 Nacht. Der Rhythmus der Trommel, die perlenden Klänge der Oud, einer Art Laute, zusammen mit dem satten Klang des E-Pianos bildeten das Fundament, auf dem Ahmed El Saïdy am Saxophon seine Melodien entwickelte. Als Gast war Paul Schwingenschlögl dabei, dessen wunderbarer Trompetensound perfekt mit dem weichen Klang des Saxophons harmonierte. Nach der Pause betrat dann der Sänger Nasser Kilada das Podium. Mit einem fetzigen Mix aus arabischer und europäischer Popmusik brachte er den Park zum Kochen. Passend zur Musik ließ sich auch die Sonne zeitweise blicken und die über 300 Leute im Park konnten endlich mal einen lauen Sommerabend bei orientalischer Musik genießen. mr

Hoch gehängt und hoch geboten

In der Galerie Helfrich gibt es Bilder, Musik und Versteigerungen

Die Vernissage auf dem Kindl-Brauerei-Gelände am 22. Juli war beeindruckend. In den hohen Räumen der alten Kranhalle vermischt sich in Anlehnung an die Petersburger Hängung

wertfrei junge und etablierte Kunst auf jeder erreichbaren Wandfläche. Hier wird im Neuköllner Bezirk zur »Neuköllner Hängung II« ausgestellt.

Am 30. Juli fand im Rahmen einer musikalischen Darbietung die Versteigerung von 24 Bildern statt. Herr Steinle, Neuköllns bekannter Moderator und Stadtführer, diesmal als Auktionator unterwegs, fand sich bei strömendem Regen in der Galerie Helfrich ein. In gewohnter Qualität animierte er gekannt das Publikum, Bilder zu ersteigern. Obwohl nur wenige Gäste an diesem Tag mit Weltuntergangswetter den Weg vor die Tür

auf das Kindl-Gelände fanden, wurden immerhin 12 Bilder von ihm erfolgreich an den Käufer gebracht. Selbst der blutige Laie konnte auf dieser Veranstaltung feststellen, dass etliche Werke unter Wert verkauft wurden. Wer also gute Kunst zum kleinen Preis sucht, ist an dieser Stelle genau richtig.

oj Fotos: fh, mr



Die Testosteronfalle

Lucas Strehle 16 über das Buch Autofokus, Moritz Motte will es wissen

Es gibt Situationen, die sind einem unangenehm, aber ertragbar.

Es gibt Situationen, die sind durchgehend unangenehm und bleiben unerträglich peinlich.

So das Leben Moritz Mottes, dessen Weg mit der Testosteron geschwängerten Sichtweise eines 14-jährigen Jugendlichen ein Sündenpfuhl an Peinlichkeiten, Katastrophen, die er nicht selten selbst auslöst, zu sein scheint.

Über Uneinigkeiten mit seinem besten Freund, der seit einem Autounfall vaterlos ist und im Rollstuhl sitzt, über erotische Abenteuer am Briefkasten, der Suche nach einer Freundin, dem verbotenen Besitz eines Meerschweinchens; das normale Leben schlägt in diesem Buch gnadenlos zu.

Moritz Motte ist Raucher, hört Steppenwolf und Black Sabbath, wohnt in einem norwegischen Städtchen, baselt an einem Motorrad

und will unbedingt das »erste Mal« erleben.

Auf der Suche danach bekommt er mehr als nur einmal Ärger mit der Obrigkeit, in diesem Falle



AUTOFOKUS erschienen im Abenteuer Verlag, Neukölln.

hier Eltern und Schulleitung. Es wird beschrieben, wie er mit einer Spraydose versucht, die Schule zu verschönern und sich dadurch das erste Mal verlobt. Er versucht einfach ganz normal und cool zu sein. Es geht um Wasserbetten, Exhibitionisten und Seifenwischer und darum, dass manche

Lehrer doch nett sind. Das alles wird zu einer großen Geschichte, deren Fortsetzungsbände noch in Arbeit sind.

Martin Nygaard beschreibt in seinem autobiografisch beeinflussten Jugendbuch ein wenig mehr als den alltäglichen Wahnsinn, treibt den Leser zwischen ironischer Selbsterkenntnis und der Grenze des eigenen Schamgefühls derart hin und her, dass man an mancher Stelle mit rotem Kopf das Buch zuschlagen will, während man an anderer Stelle in Lachen ausbricht. Trotz der vielen Stellen im Buch, bei denen man einfach nur noch in den Boden versinken will, packt einen die Geschichte. Die Suche nach sich selbst ist spannend und bringt den Leser letztendlich dazu, das Buch doch zuzueinde zu lesen. Stilistisch ist das Buch gut und dem Alter der Leser entsprechend geschrieben. Kein Jugendlicher hat nun wirklich Lust, sich

durch seitenlange Sätze zu kämpfen, nur um zu erfahren, dass der Protagonist 14 Jahre alt ist und raucht. Ich kann daher nur empfehlen, das Buch zu lesen; auch die Eltern eines Pubertierenden und Mädchen, um zu erfahren, wie viele Jungen ticken; so ganz als Testosteron-Zeitbombe.

Ein unglaublich ehrliches Buch, das endlich einmal aufzeigt, wie das Leben nun mal ist, wenn sich anscheinend die ganze Welt gegen einen verschwört. Ich danke Herr Nygaard für diese Geschichte. Sein Versuch eines »realistischen« Jugendbuches ist wirklich gelungen.

Sex, Sex, Sex

Wie Mädchen dieses Buch verstehen

Er will nur eins: Sex. Doch ein wichtiges Zubehör fehlt dazu: ein Mädchen.

Bereits nach den ersten Seiten hat der Leser die Information erhalten, die wichtigste, wie es scheint, denn der Junge, von dem das Buch handelt, hat im Großen und Ganzen nichts anderes als genau das im Kopf. Für ein Mädchen, eine Frau, ist das Buch eine riesige Hilfe, pubertierende Jungs zu entschuldigen. Verstehen kann man sie allerdings noch immer nicht. Die

Reaktionen meiner ersten Liebe konnte ich daher viel besser nachvollziehen, nachdem mir mehrfach bestätigt wurde, dass das Buch keine Karikatur darstellen soll, sondern das wahre Leben. Kaum zu glauben!

Eins hat der Schriftsteller bei mir erreicht: Von einigen lustigen Stunden mit viel Lachen abgesehen freue ich mich riesig darüber, die Pubertät nicht als Junge verbracht haben zu müssen! Jungs, ihr tut mir leid! Ylva 20

Veranstaltungen August / September 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 08.09.2011 an termine@kuk-nk.de senden.

Berliner Unterwelten

Immer samstags 16:00
Tour Kindl-Areal
Neukölln »Brauereien
als Pioniere des Berliner
Untergundes«
Treffpunkt: Werbellin-
straße 50, 12053 Berlin-
Neukölln, am Sudhaus-
turm auf dem Hof

B-Lage

Immer mittwochs 20:00
VolkKüche
Essen für Alle
mal vegetarisch, mal vegan

Immer sonntags 20:15
Tatort

Dritter Raum

Immer donnerstags 20:15
1. Do des Monats: Live-
Konzert
2. Do: Fimabend
3. Do: Lesung / Perfor-
mance
4. Donnerstag: Wohn-
zimmerkino aus Afrika

Evas Kräuterwan- derung

27.08. 16.00
Wühlheide Pilze
sammeln, Treffpunkt:
Straßenbahnhaltestelle
Parkstraße

Froschkönig

Immer mittwochs 20:00
Stummfilm mit Klavier-
begleitung

19.08. 20:30
Phil Cooksey
Mond im Fische

27.08. 20:30
Pocket Satellite
Folk-Pop

Galerie im Körnerpark

21.08. 18:00
Pandemie
Calypso, Socca

28.08. 18:00
Chon Dung Sori
Perkussionsensemble

28.08. 17:00
Leben forschen. Ästheti-
sche Annäherungen
Ausstellungsführung mit
Helga Franz

Galerie im Saalbau

**20.08.-18.09. Di - So
12:00-20:00**
Stadt – Land – Men-
schen Vernissage: Frei-
tag, 19. August, 19.00

Gemeinschaftshaus Morus 14

04.09. 08:30
Fahrradtour
Treffpunkt: vor dem
Vereinsbüro, Werbellin-
straße 41

07.09. 19:30
Stummfilm »The Lost
World«

15.09. 17:00
Arbeitstreffen der ehren-
amtlichen Schülerhelfer
des »Netzwerk Schüler-
hilfe Rollberg«

Galerie Olga Benario

18.08.-15.09.
Circus. Freiheit. Gleich-
schaltung.
Eine Ausstellung zu
Circus im NS

25.08. 19:30
Lesung:
Sioma Zubicky, Spiel,
Zirkuskind, spiel

01.09. 19:30
Als Unku Edes Freun-
din war. Spielfilm

08.09. 19:30
Zuflucht im Zirkus. Die
Artistin und ihr Retter.
Film

15.09. 19:30
Vielleicht gehen wir alle
mal drauf – Cabaret
1933-1948. Dokumen-
tar-Film

Gutshof Britz

28.08. 14:00
Treffpunkt Museum,
Fahrradtour durch
Neukölln
Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Heimathafen Neukölln

19.08. 18:00
Story 2011 - Neukölln-
Tag

**20.08.+21.08.
31.08.+02.09. 20:30**
Studio
Endstation Ewige
Heimat
Neu-Berliner Volksthe-
ater

21.08. 20:00 Saal
TV Noir
Wohnzimmer der Song-
writer

24.08. 21:00 Saal
Die Nächte des Rama-
dan. Berlin Sessions:
Klangwelten zwischen
den Kulturen, Cymin
Samawatie & friends

28.08. 20:00 Saal
Jochen Rausch liest:
Trieb

30.08. 20:00 Saal
Marc-Uwe Kling: Das
Känguru-Manifest

03.09. 20:00 Saal
The Hidden Cameras
+ Chinawoman

08.09. 20:00 Saal
Alin Coen Band +
Special Guest: Wallis
Bird

09.09. 20:00 Saal
Martin Sonneborn: Ich
will auch mal Kanzler
werden...

10.09. 20:00 Saal
The Blanks (USA) - A
capella und Comedy

12.09. 20:00 Saal
Communication
»Look What They've
Done To My Song« -
The Beez starten erneut
ihre Knallershow

12.09. 20:00 Saal
Heinz Rudolf Kunze:
Vor Gebrauch schüt-
teln



MARC-UWE KLING 30.08. 20:00 Heimathafen
Neukölln

Foto: pm

15.09. 20:00 Saal
Die Gorillas: Die große
Klappe

16.09. 20:00 Saal
Oktopus Variete'
The show must go on!

Creativ Centrum Neu- köllner Leuchtturm

03.09. - 30.09.
Neuanfang nach 1945
Malerei und Grafik
Herbert Goralczyk

kunstraum t27

20.08. - 18.09.
luxplus

Lagari

24.08. 20:00
Blues Session

08.09. 21:00
Vertreibung aus dem
Paradies

Mieterinitiative Berlin

03.09. 14:00
Mietenstopp
Kein Gott, kein Staat,
kein Mietvertrag

Demo am 3. September
gegen Mietererhöhun-
gen
Start: Hermannplatz

Reinhold Steinle

**27.08. und 17.09.
jeweils 15:00**
»Damals und heute am
Richardplatz«
Führung: »Böhmisches
Dorf, Geschichte der
Böhmen, Schmiede,
Bethlehemkirche, Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Hertzberg-
straße 1 KGB44 (direkt
am Richardplatz)

Sowieso

24.08. 20:30
Concert Jazz
Anna Webbe (Sax,
Flute), Tim Kleinsorge
(Bass)
Martin Krümming
(Drums)

02.09. 21:00

AYA
7 soundtracks for imagi-
nary crime movies

09.09. 21:00
Norm Null

Stadtteilgruppe ADFC

28.08. 14:00
Kieztour für (Neu-)Berliner
Startpunkt: Neukölln:
Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Str. 83

Diakonie: Hermann-Radtke-Haus

13.09. 14:30
Tanzcafé

20.09.15:15
Tanz der Kulturen

Diakonie: Erich-Radtke-Haus

24.09. 14:00
Erntedankfest

Diakonie: Haus Simeon

15.09. 14:30
Tanzcafé

Seniorenfreizeitstätte

Böhmisches Dorf

27.08. 14:00
in Rixdorf ist Musik

Viel Stroh um Nichts

Und die Kiez und Kneipe rollt mit

Das vierte, also 178. Angemeldet haben sich inzwischen zwölf Gruppen, die den Wettstreit aufnehmen möchten. In diesem Jahr am 10. September statt. Das Rennen böhmischem Ambiente



KRÄFTIGE MÄNNER rollen Stroh. Foto: mr

hat Tradition, neu ist diesmal die Teilnahme der Kiez und Kneipe Neukölln. Die Redaktion ist der Meinung, dass der Tastatursport, den sie monatlich vollführt, eine ausreichende sportliche Vorbereitung für das Strohballrennen ist. Kann ja alles nicht so schwer sein!

werden Herr Steinle und Co. in gewohnter schwäbischer und Berliner Manier das Geschehen lautstark moderieren. Das Spektakel startet um 13 Uhr mit dem freien Training und endet am frühen Abend mit dem traditionellen Totalbe-

ro



Das traditionelle Straßenfest der SPD
Samstag
10. September 2011
14:00 Uhr bis 18:00 Uhr
SPD Bürgerbüro,
Herrfurthplatz 5
SPD Hermannstraße

Eine helle Wohnung soll es sein
2-3 Zimmer, nicht zu klein
Dazu eine Küche und ein Bad
Ein Hof wär schön – für das Rad
Bis 700 € warm wenn möglich
Toleranz für ein Klavier wär löblich
Wichtig ist die Nähe zum Park
Und mit Balkon wär's richtig stark
Bitte melden bei ylva.ross@web.de

Berlin zeigt Herz

27.08.2011

Benefizfußballspiel für das Kinderhospiz »Berliner Herz«
Spendenbeitrag 8 €
Oderstraße 132
Werner-Seelenbinder-Sportpark
10:00-20:00
Spielbeginn 11:00
Fußballspiel, Party und Event

bauchhund salonlabor
Schudomastraße 38
Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-Lage
Mareschstraße 1
Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Bierkombinat
Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Broschek
Weichselstraße 6
www.broschek-berlin.de

Café Linus (Leselustladen)
Hertzbergstraße 32
Tel.: 030-62200574

Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm
Emser Straße 117
Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Erwerbslosentreff in der Lunte
Weisestraße 53
Tel.: 030-6223234 Mi. 12-16 Uhr
anne.snk44@yahoo.de

Nikodemuskirche
Nansenstraße 12/13
Tel.: 030-6242554
www.nikodemus-berlin.de

Frauentreffpunkt Schmiede
Richardplatz 28
Tel.: 030-90239-3458

Froschkönig
Weisestraße 17
Tel.: 0160 4541645
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark
Schierker Straße 8
Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoelln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14
Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie Olga Benario
Richardstraße 104
Tel.: 030-68059387
www.galerie-olga-benario.de

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoelln.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 im Saalbau
Karten: 030-36420709
www.heimathafen-neukoelln.de

Kirchengemeinde Genezareth
Herrfurthplatz 14
Tel.: 030-6253002
regionalkuesterei@gmx.de

Kulturamt
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-902392431
Fax 030-902394090
kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de

kunstraum t27
Thomasstraße 27
Tel.: 030-56821964
Mi bis So 15 -19 Uhr
www.kunstraumt27.de

Laika
Emser Straße 131
Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoelln.de

Museum im Böhmisches Dorf
Kirchgasse 5
Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr
www.museumimboehmisches-dorf.de

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Puppentheater-Museum Berlin
Karl-Marx-Straße 135
Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Tel.: 030-90239-0
info@bezirksamt-neukoelln.de

Sandmann
Reuterstraße 7-8
Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

Schloß Britz auf dem Gutshof Britz
Alt-Britz 73
Tel.: 030-6066051
www.gutshof-britz.de

Schillerpalais
Schillerpromenade 4
Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.
Weisestraße 24
Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoelln.de

Stadtbibliothek Neukölln
Helene-Nathan-Bibliothek, Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

Valentin Stüberl
Donaustraße 112
Tel.: 0171-3228942

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
Tel.: 030-51634856
Mobil: 0176-636 43496
www.werkstadt-berlin.com

Bsüchle aus dem Schwabenland

Reinhold Steinle führt durch Berlin



Letztes Jahr hat mich eine Freundin aus dem Schwabenlände das erste Mal in Berlin besucht.

Gleichzeitig war es auch ihr erster Berlinbesuch überhaupt. Das war für sie natürlich spannend, für mich hatte das aber den großen Nachteil, dass ich ihr nicht meine Sightseeing Möglichkeiten für 24, 48 und 72 Stunden Berlin in die Hand drücken konnte.

Diese DIN A 4 Blätter bekommen Freunde, die zum zweiten Mal in Berlin sind, von mir überreicht.

Das hat für sie den Vorteil, dass sie alleine auf Erkundungstour gehen können und für mich den noch größeren Vorteil, dass ich nicht mit gehen muss.

Mit Annemarie, meinem Besuch aus Schwaben, konnte ich leider nicht so verfahren, da sie, wie schon eingangs erwähnt, das erste Mal in Berlin war.

Also schauten wir uns an einem warmen, schönen Samstag den Reichstag von oben an (zwei Stunden Wartezeit, ich betrat zum 16ten Mal die Kuppel), gingen vom Reichstag die Straße »Unter den Linden« hoch bis zum Alexanderplatz (darüber habe ich zum Glück keine Statistik) und während sie sich die Nofretete im Neuen Museum ansah und ein Bild von sich mit Thomas Gottschalk

(dieser als Wachsfigur bei Madame Tussauds, zum Glück auch »Unter den Linden«) machte, trank ich bei jedem Halt einen Cappuccino in nahegelegenen Cafes. 3,60 Euro bzw. 3,40 Euro für den Cappuccino, so ein Begleitprogramm ist auch, wenn man einzelne Stationen auslässt, alles andere als billig.

Doch auch dieser Tag näherte sich nach weiteren Wegen zum »Checkpoint Charlie«, zum »Potsdamer Platz« und diversen weiteren wichtigen Punkten, die Annemarie auf ihrer »Abhakliste« langsam dem Ende.

Sie hat ein Zimmer in einem Hotel am Kottbusser Damm bezogen und stimmte meiner spontanen Idee zu, spätabends noch kurz in der Hasenheide einen Spaziergang zu machen.

Wir waren gerade in der Mitte des Parks angekommen, als es plötzlich über unseren Köpfen laut krachte.

Wir schauten nach oben, und direkt über unseren Köpfen explodierte ein gigantisches Feuerwerk. Es war das Abschlussfeuerwerk der »Maientage«, was mir aber in dem Moment nicht einfel.

Wir hielten unsere Köpfe jetzt nur noch nach oben gestreckt und hatten das Gefühl, direkt in das Zentrum des Feuerwerks zu schauen. Annemaries spätere Schil-

derung, das Feuerwerk wäre direkt in unsere Köpfe explodiert und nur extra für uns veranstaltet worden, fand ich etwas übertrieben. Als Mann sehe ich die Dinge realistischer. Obwohl, ich muss zugeben, wir sahen überhaupt keine andere Menschen um uns herum.

Wahrscheinlich hatte ich uns mitten in das abgesperrte Gebiet geführt, sei's drum, es war wirklich großartig.


Nach diesem Erlebnis, Annemarie wiederholte sich in dem sie mehrmals sagte, dass sie so etwas noch »nie, nie, nie« gesehen hatte, kam bald die nächste Überraschung auf uns zu.

Ein ganzer Schwarm kleiner Fledermäuse flog an uns vorbei. Laut Annemarie hätte sie manche mit der Hand greifen können. Ich weiß, dass Arme keine drei Meter lang sein können, und enthielt mich, schlauerweise, eines Kommentars dazu.

Welche Erinnerungen blieben bei Annemarie nach ihrem ersten Berlinbesuch hängen: Das Feuerwerk in der Hasenheide, das in unseren Köpfen explodiert wäre und die Fledermäuse, die sie hätte mit der Hand greifen können.

Arme Nofretete und armer Thomas Gottschalk. Reiches Neukölln.

Topkino - Videothek - DVD - Blu-ray
 100% Original - 100% Freude
 100% Leidenschaft
 100% Leidenschaft
 100% Leidenschaft




Froschkönig
 Pianobar



Welsestr. 17
 12049 Berlin
 Tel.: 0177 6525170
 www.froschkoenig-berlin.de

Dienstag bis
 Sonntag von
 18 bis 01 Uhr

GUTE NACHRICHT!

Spezialgalerie Peppi Guggenheim
 International Berlin

Kneipe tägl. ab 18 Uhr

- Augustiner Helles
- Jever

vom Fass

Bierkombinat Kreuzberg

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft.

Mantuffelsstraße 44
 10999 Berlin
 Tel. 0179 1426670
 info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de



UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

LELELAND
 TINY INSTRUMENTS

GNEISBAUSTRASSE 52a • 10961 BERLIN • www.leland.eu • uk@leland.eu
 ÖFFNUNG ZEITEN: MO – FR 12.00 – 19.00 UHR • SA 12.00 – 15.00 UHR

FÜR GEIST UND SEELE – UKULELE

Petras Tagebuch

Man kann es niemanden recht machen

Gerade in den späten Abendstunden fühle ich mich als Fahrradfahrer etwas sicherer als am Tage. Es gibt nicht mehr so viele Autofahrer, für die ich mitdenken muss, Kollisionen mit Fußgängern sind so gut wie ausgeschlossen und außerdem funktioniert mein Licht. Darauf lege ich nicht deshalb Wert, um die hohen Geldstrafen des Ordnungsamts zu vermeiden, nein ich glaube tatsächlich daran, dass Licht am Fahrrad, zumindest bei Dunkelheit und Regen, die Sicherheit erhöht. Bei Nachtfahrten durch die Hasenheide hilft mir der Scheinwerfer, die Bäume, die mitten auf dem Weg stehen, zu erkennen. Die Vorstellung, auf einen

Baum zu fahren, weil ich ihn zu spät erkannte, würde doch irgendwie lächerlich wirken, trübe es doch sehr zur allgemeinen Erheiterung auf meine Kosten bei. Aber selbst bei solch ver-



meintlich umsichtigem Verhalten erstaunte mich, was ich schon wieder falsch gemacht habe. Ich meine nicht, dass oben auf der Anhöhe die Dealer, die gerade aus einem

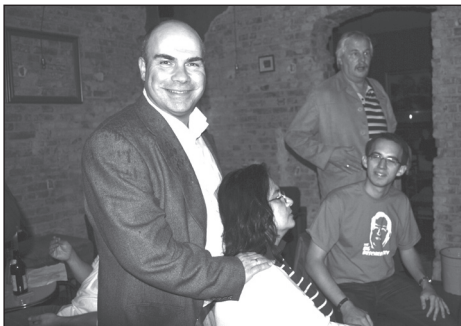
Gebüsch kamen, applaudierten und riefen: »so eine alte Frau und noch so schnell!«, weil ich doch recht schwungvoll die Kuppe erreichte. Abgesehen davon, dass ich vor Schreck fast vom Fahrrad fiel, brauche ich diesen Hinweis überhaupt nicht, ich weiß ja selber, dass der Lack ab ist. Wenige Meter weiter brüllte mich dann ein Fußgänger an: »Fernlicht ausschalten!« Da reichete es mir und ich sagte ihm, dass er ins Bett gehen soll, ich wolle meine Ruhe auf dem nächtlichen Weg durch die Hasenheide haben. Weiterhin fahre ich mutig durch die Hasenheide, lasse mich nicht aus dem Gleichgewicht bringen und lasse mein Licht an.

Erol auf Kneipentour

SPD-Wahlkampf zieht durch Neuköllner Kneipen

Erol, Spitzenkandidat der SPD Nordneukölln, Buschkowskys Superman und Hanseturke machte sich am 12. August mit seiner Mannschaft auf den Weg, Neukölln kennen zu lernen. Die Kneipen des Schiller- und Körnerkiez standen für diesen Abend auf dem Programm. Mit einem Tross von ungefähr 15 Personen, SPD-Mitglieder und Presse, ging es dann los. Bereits im »Schillers« musste Erol bei den Gästen zum Thema Mieten im Schiller-

kiez Stellung beziehen. Hier ist die Angst vor höheren Mieten berechtigt und Verdrängung bereits im Gange. Weiter ging



EROL mit Ehefrau und Wahlkampf-Mannschaft.

es zu »Frollein Langner« und zum »Froschkönig«, immer im Gespräch mit den Gästen, denn es war

Wahlkampf angesagt. In der »Rollbergbrauerei« wurde bei rotem oder hellem Rollbergbier weiter diskutiert.

Der Alkoholpegel verlangte nun nach fester Nahrung. Der kleine Spaziergang über Lessing- und Thomashöhe tat den Köpfen der Genossen gut und die Pizza in der Pizzeria »nini e pettirosso« diente der leichten Ernüchterung. Die Runde endete mit einem Absacker im »Café Ungeheuer« in der Emser Straße.

Leserbriefe

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Die Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar.

Betreff: Ausgabe März »Petras Tagebuch«
Hallo Nachbarn!

Leider gibt es in Neukölln keine Kontrollen vom Ordnungsamt in Sachen Radfahrer auf dem Bürgersteig. Diese radelnden Idioten sind lästig und gefährlich. Hin und wieder sehe ich, dass die Rad-Penner Fußgänger, insbesondere

Kinder und Hunde anfahren. Vielleicht siegt mal die Gerechtigkeit und wütende Väter lynchen an Ort und Stelle solch eine Rad-Drecksau! Alle schreien dann: »Nur ein toter Radfahrer ist ein guter Radfahrer! Gruß Pliakat

NEUKÖLLNER TOR

20%* Rabatt

Apotheken am Neuköllner Tor
Berl. Markt 20, 1-1204
auf Montag 09.08.2011
Königs-Graben 001 - 2000 Uhr

ad hoc...
auf keinen Fall...
ich...
auf keinen Fall...
ich...

BUSCHKOWSKY
BAUSCH
BRÜCKEN
BREITENBURG
BRUNNEN
BRUNNEN

FRAGEN - FRAGEN
Schillerpromenade 2
12049 Berlin

SPD

Nachtkafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 Nacht

Weisestr. 8 +49 (0)30 627210-5
12049 Berlin +49 (0)177 6525170
Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €

WEINSTEIN

- Weine
- Steine
- Essig
- Öle
- Geschenke

Inh. Reinhold Greinke
Schillerpromenade 2
12049 Berlin
Mobil: (030) 7 0 95 11
mail: rgreinke@web.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT KIEZ
CAFÉ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Hier finden Sie die nächste Kiez und Kneipe Neukölln ab 16. September 2011



- | | | | | |
|------------------------------|-------------------------------|------------------------------|---------------------|-----------------------------|
| 1 Apotheke am Neuköllner Tor | 16 Zum Magendoktor | 30 Blumenladen Rosi | 46 Aapka | 63 Zimt und Mehl |
| 2 Anna Muni | 17 mal so mal so | 31 Café im Körnerpark | 47 Blömken | 64 Helene Nathan Bibliothek |
| 3 Naturkosmetik | 18 Salon Tippelt | 32 Taverna Olympia | 48 Buchkönigin | 65 Blutwursttritter |
| 4 B-Lage | 19 Villa Rixdorf | 33 Nachbarschaftsheim | 49 Café Rita | 66 Broschek |
| 5 Bauchhund | 20 Zatopek | 34 Nogat Klause | 50 Fräulein Frost | 67 Café Rix |
| 6 Benz Beauty Salon | 21 Galerie T27 | 35 Tasmania Apotheke | 51 Freies Neukölln | 68 Die Grünen |
| 7 Der kleine Buddha II | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14 | 36 Café Ungeheuer | 52 Hüttenpalst | 69 Dilemma |
| 8 British Foods | 23 Haus des älteren Bürgers | 37 Werkstadt | 53 Keuzkölln | 70 Enzo |
| 9 Der kleine Buddha | 24 Karibahn | 38 Berliner Miedermanufaktur | 54 Lagari | 71 Getränke Sommerfeld |
| 10 Diakonie | 25 Marlena Bar | 39 Café Engel | 55 Nansen | 72 Hopperle |
| 11 Die Linke | 26 Rollbergbrauerei | 40 Froschkönig | 56 Pannier-Apotheke | 73 Kulturamt |
| 12 Dritter Raum | 27 Rroma Äther Klub Theater | 41 Lange Nacht | 57 Second Hand 53 | 74 Nini e Pettirosso |
| 13 Frauenfitneß Nicole | 28 VHS Neukölln | 42 Lohnsteuerhilfe e.V. | 58 Silberlöffel | 75 Sandmann |
| 14 Geschwister Nothard | 29 Bierwerk | 43 SPD | 59 Wostel | 76 Valentín Stüberl |
| 15 Café Linus | | 44 Weinstein | 60 Blumen Weyer | 77 Peppi Guggenheim |
| | | 45 Cirkus Lembke | 61 Erika & Hilde | 78 Heide 11 |
| | | | 62 Mariamulata | |